

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 37

Artikel: Die Herren Pfadfinder
Autor: Knupensager, Johann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-512039>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

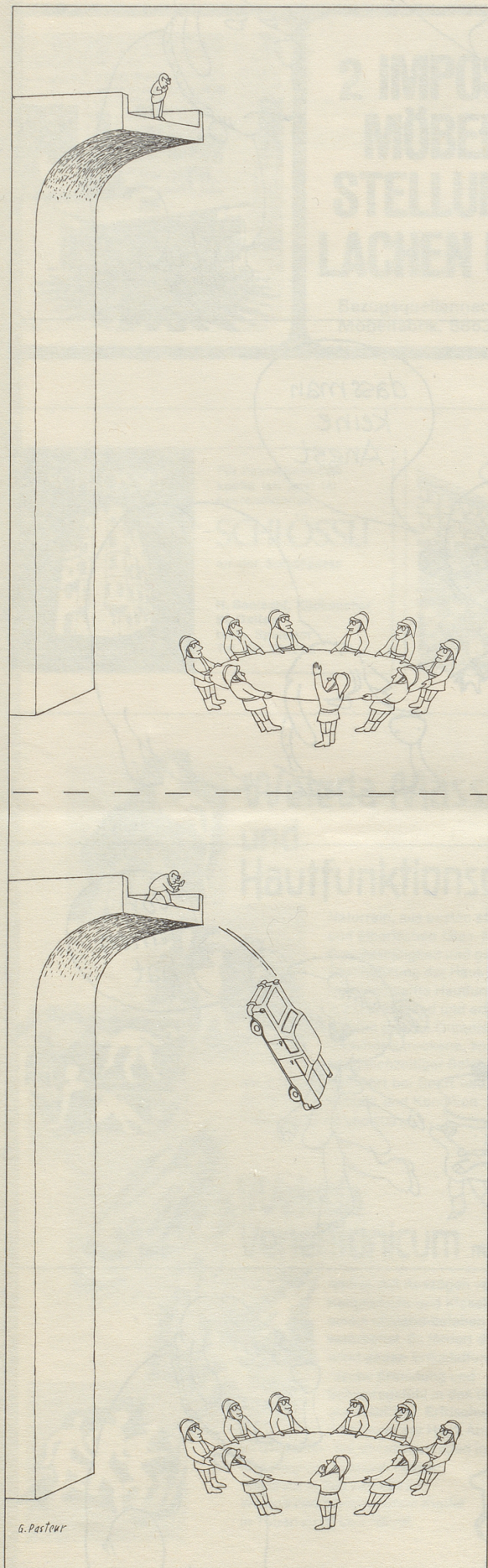
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Herren Pfadfinder

Als Nebelspalter-Leser kennen Sie bestimmt den klassischen Cartoon, der die Geschichte eines Pfadfinders mit seiner täglichen guten Tat erzählt. Er schleppt zu diesem Zweck eine Greisin über die Strasse, die gar nicht über die Strasse will. Schliesslich aber macht sie gute Miene zum guten Tatenspiel und lässt sich vom Pfadfinder über die Strasse helfen. Auf der anderen Seite wartet sie, bis der von Selbstzufriedenheit geschwollene Pfadi um die Ecke verschwunden ist und steckelt munter über den Zebrastreifen wieder zurück.

An diese Geschichte denke ich immer, wenn ich von den Fanatikern lese, deren Lebensaufgabe es zu sein scheint, das Schweizervolk zu beglücken, obwohl das Schweizer Volk gar nicht beglückt sein will. So las man zum Beispiel kürzlich von einer gewissen Spezialaktion, die das Tempo auf unseren Autostrassen beschränken und auch die höchstens zulässige Menge von Alkohol im Schweizer Automobilistenblut weiter herabsetzen will. Es hat mich schon immer gewundert, wie solche Volksbeglückler aussehen, welch heiliges Feuer aus ihren Augen lodert und vor allem: Welche Pfadfinder-Komplexe sie immer wieder zu guten Taten zwingen, die fortwährend Gutes gebären müssen.

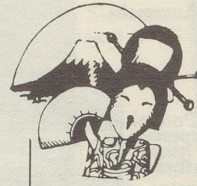
Es ist heute denkbar, dass irgend ein begüterter Nichtstuer, ergrimmt ob der Gleichgültigkeit und der Verhärtung der Menschenherzen, sich zum Ausüben menschenfreundlicher Tätigkeiten bekehrt. Er kann sich betätigen als höflicher, aufmerksam bedienender Kellner, zuvorkommender Schalterbeamter, Altersheim-Pfleger oder auch nur als hilfreicher Auskunftgeber zum gesegneten Gebrauch schaffnerloser schweizerischer Strassenbahnen!

Dass aber einer seine Lebensaufgabe darin sieht, ein ganzes Volk im Namen des Gutmeinens dauernd zu kujonieren, könnte ich nur begreifen, wenn die Fälle vereinzelt aufträten, vielleicht alle Weltkriege einmal, in den Jahren der Winzerfeste oder der Landesausstellung. In der letzten Zeit aber geht eine derartige Welle von Volksbeglückung über unser Land, immer von einer Unmenge Paragraphen begleitet, dass ich mich frage, ob das Schweizervolk wirklich weiterhin als pfiffige alte Dame den helvetischen Pfadfindern das Vergnügen lassen soll, es zur Kompensierung ihres infantilen Gute-Tat-Komplexes ständig dorthin zu zerren, wo es gar nicht hin will? Oder ob es doch nicht höchste Zeit wäre, den Boy Scouts unmissverständlich zu bedeuten, sie sollten ihre Komplexe anderswo abreagieren? Wenn möglich an einem Ort, wo es den Mitmenschen wirklich etwas nützt...

Johann Knupensager

Der Bankverein Finanz-Test.

Prüfen



Die 100 Finanzkundigsten gewinnen 100 Gold- und Geldpreise. Der Hauptpreis: Eine Traumreise für zwei Personen nach Tokio. Der Bankverein freut sich, wenn Sie in finanziellen Fragen gut beschlagen sind. Darum bietet Ihnen der Bankverein kostenlos eine Reihe von Publikationen zu Geld- und Vermögensfragen. Und darum veranstaltet der Bankverein jetzt auch den ersten Bankverein Finanz-Test.

Er umfasst 18 Fragen rund um das Geld, leichte und weniger leichte. Für jede richtige Antwort erhalten Sie 3-5 Punkte - je nach Schwierigkeitsgrad der Frage. Nach Auswertung und Preisverteilung schreiben wir allen Teilnehmern einen persönlichen Brief, in dem wir ihnen ganz offen sagen, wie gross ihr Finanzwissen ist und wie sie im Vergleich zu den anderen Teilnehmern abgeschnitten haben.

Die 100 Teilnehmer mit den höchsten Punktzahlen gewinnen 100 Preise im Gesamtwert von über Fr. 40'000.-: Eine Reise für zwei Personen nach Tokio mit einem Besuch der neuesten Bankverein-Niederlassung, Sparhefte mit einer Einlage von Fr. 5'000.-, Fr. 2'000.- oder Fr. 1'000.- und 100 Goldreneli.

Erreichen mehr als 100 Teilnehmer das Maximum von 75 Punkten, so entscheidet das Los (und zwar anfangs November 1973, unter notarieller Aufsicht).

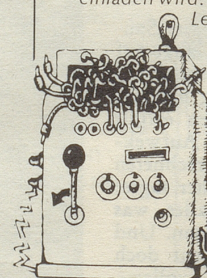
Die Übergabe der Preise erfolgt an einem unterhaltsamen Abend, zu dem der Bankverein alle Gewinner rechtzeitig einladen wird.

Letzter Einsendetermin ist der 29. September 1973.

Über den Finanz-Test können wir allerdings keine weitere Korrespondenz führen.

Ihre Antworten

Bei jeder Frage finden Sie mehrere nummerierte Antwortmöglichkeiten. Kreuzen Sie die nach Ihrer Meinung zutreffende Nummer an.



WIRZ 11.400.1